

# KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER KITA?

Zwischen digitalem Werkzeug und pädagogischem Menschenverstand

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst kein Zukunftsthema mehr. Sie schreibt Texte, beantwortet Fragen, sortiert E-Mails – und viele nutzen sie schon, ohne es zu merken. Auch für die Arbeit in Kitas könnte KI spannend werden: für die Organisation, die Dokumentation, die Öffentlichkeitsarbeit – oder auch für Fortbildung und Reflexion.

Aber was kann KI derzeit wirklich? Wo liegen die Chancen?

Und wo sollten Fachkräfte lieber selbst denken statt delegieren?

## WAS IST EIGENTLICH KI – UND WAS NICHT?

KI meint nicht einen Roboter mit menschlichem Verstand. Sondern: Programme, die mit Hilfe großer Datenmengen Muster erkennen, Sprache verarbeiten oder Inhalte generieren. Tools wie ChatGPT oder Gemini berechnen aus Milliarden von Textbeispielen die wahrscheinlich „passende“ Antwort. Das wirkt oft beeindruckend – ist aber mathematische Wahrscheinlichkeitsrechnung, kein Denken.

Gerade Text-KIs sind sprachlich überzeugend, aber fachlich nicht immer zuverlässig. Sie verstehen Inhalte nicht im menschlichen Sinn – und „halluzinieren“ manchmal falsche Fakten oder erfundene Quellen.

## WAS BRINGT KI FÜR DIE KITA-PRAXIS?

Für den pädagogischen Alltag ist KI vor allem eines: ein Werkzeug. Sie kann...

- beim Schreiben helfen, zum Beispiel bei Elternbriefen, Wochenplänen oder Dokumentationen.
- Impulse liefern, etwa für Projektideen, Formulierungen oder Reflexionsfragen.
- Fortbildungen unterstützen, zum Beispiel durch Zusammenfassungen, Übersetzungen oder Erklärtexte.
- Organisation erleichtern, etwa durch Textvorlagen oder digitale Arbeitsabläufe.

Allerdings: Gute Prompts (also präzise Aufgabenstellungen) sind das A und O. Und jede Antwort sollte kritisch geprüft werden – fachlich, sprachlich und pädagogisch.

## WAS KANN SCHIEFLAUFEN?

KI ist nicht neutral. Sie wurde mit Texten aus dem Internet trainiert – und da steckt viel Bias drin. Rassistische, sexistische oder normierende Inhalte können unbemerkt durchrutschen. Auch die Darstellung von Familien, Kulturen oder Geschlechtern folgt oft klassischen Klischees. Dazu kommen praktische Risiken:

- fehlende Quellenangaben,
- falsche Informationen, zum Beispiel bei sensiblen Falldaten,

- und die Gefahr, kreative Prozesse zu ersetzen statt zu begleiten.

**Fazit:** KI kann helfen – aber nicht erziehen, bilden, betreuen, schützen ... Für Haltung, Beziehung und pädagogische Qualität braucht es Menschen. KI ist gekommen, um zu bleiben. Auch in der Pädagogik. Sie wird Routinen verändern, Prozesse beschleunigen – und Diskussionen auslösen. Das ist gut so. Denn der pädagogische Alltag ist voller Wiederholungen, Papierkram und Planungsarbeit. Warum nicht digital unterstützen lassen – und mehr Zeit für Kinder, Gespräche und echte Begegnungen gewinnen?

**Aber:** Das Herz der Kita bleibt analog. Und das soll auch so bleiben.

### UND WAS HEISST DAS JETZT FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE?

#### 1. Mutig ausprobieren – aber kritisch bleiben.

KI kann Alltag entlasten, aber nicht den Kopf ausschalten.

#### 2. Transparenz wahren.

Wenn Elternbriefe oder Konzepte mithilfe von KI entstehen, sollte das offen kommuniziert werden.

#### 3. Datenschutz beachten.

Nie personenbezogene Informationen eingeben – das ist wie Postkarten an eine Blackbox zu schicken.

#### 4. Ethik nicht vergessen.

Prüfen: Welche Bilder, Sprachen und Perspektiven vermittelt die KI? Welche nicht?

#### 5. Kollegial bleiben.

Die besten Ergebnisse entstehen, wenn man gemeinsam promptet, ausprobiert, reflektiert.

### SECHS KI-TOOLS FÜR DEN KITA-ALLTAG: EIN ÜBERBLICK

#### 1. ChatGPT (OpenAI)

Was es kann: Texte generieren, formulieren, vereinfachen, zusammenfassen, strukturieren, Ideen liefern  
Nützlich für: Elternbriefe, Wochenpläne, Projektskizzen, Reflexionsfragen, Fortbildungsmaterialien

Vorteile:

- Schnell und vielseitig
- Gute sprachliche Qualität
- Auch in einfacher Sprache möglich

Nachteile:

- Quellen oft nicht nachvollziehbar
- Fakten nicht immer korrekt („halluziniert“)
- Datenschutz: Keine sensiblen Daten eingeben!

#### 2. DeepL Write / DeepL Translate

Was es kann: Texte übersetzen, verbessern, umformulieren

Nützlich für: mehrsprachige Kommunikation mit Familien, Übersetzung von Fortbildungsmaterial

Vorteile:

- Sehr hohe Übersetzungsqualität
- Einfach zu bedienen

Nachteile:

- Nur textbasiert
- In der kostenlosen Version eingeschränkte Funktionen

#### 3. Grammarly / LanguageTool

Was sie können: Rechtschreibung, Stil und Grammatik prüfen

Nützlich für: Newsletter, Elterninfos, Aushänge, Konzepte

Vorteile:

- Automatische Korrekturvorschläge
- Stilverbesserung möglich

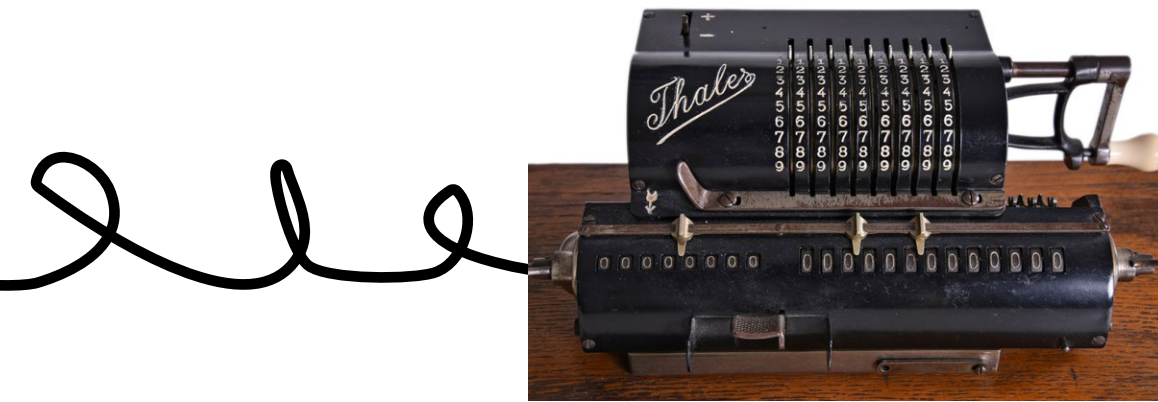


Foto: Astrid Lingnau / unsplash

Nachteile:

- Englisch stärker als Deutsch
- Datenschutz beachten (nicht für sensible Texte)

#### 4. Canva mit KI-Funktionen

Was es kann: Grafiken, Plakate, Präsentationen mit Textvorschlägen gestalten

Nützlich für: Elternaushänge, Projektvisualisierungen, Teampräsentationen

Vorteile:

- Intuitiv, visuell, ansprechend
- Inklusive Bild-KI (Text-to-Image)

Nachteile:

- Teilweise kostenpflichtig
- Erfordert etwas Einarbeitung

#### 5. Whisper / Audio-to-Text-Tools

(zum Beispiel Otter.ai)

Was sie können: Sprache in Text umwandeln

Nützlich für: Gesprächsprotokolle, Dokumentation von Reflexionen

Vorteile:

- Spart Tipparbeit
- Hilfreich für Fortbildung oder Elterngespräche

Nachteile:

- Sprachgenauigkeit variiert
- Audio muss klar und deutlich sein
- Datenschutz beachten!

#### 6. KI-Bildgeneratoren

(zum Beispiel Dall-E, Bing Image Creator)

Was sie können: Bilder nach Textvorgabe erzeugen

Nützlich für: Visualisierungen, Projekteingänge, Kinderfragen illustrieren

Vorteile:

- Kreativ und inspirierend
- Kinder können eigene Ideen visualisieren

Nachteile:

- Eingeschränkte Steuerung
- Bilder nicht immer realistisch
- Inhaltlich kontrollieren (zum Beispiel kulturelle Stereotype)

**Fazit:** KI-Tools sind keine Zauberei – aber kluge Helfer. Sie können Routineaufgaben erleichtern, kreative Prozesse anregen und Teamzeit sparen.

**Aber:** → Immer prüfen, was rauskommt.  
 → Keine sensiblen Daten verwenden.  
 → Klare Regeln im Team festlegen.